

Der Rappe „Rih“ und das blaue Wunder

Als Reitanalphabet in Beirut / Dichterlesung Karl Hans Strobls

[...]

Dann las Karl Hans Strobl aus seinem noch unveröffentlichten Buch „Die Weltgeschichte und das Bienenhaus“ den Abschnitt „Mein Rappe Rih oder der Ritt zu den Taubenklippen“.

Voll Abenteuerlust wollte der Dichter nach Kleinasien auf einem Frachtdampfer fahren, bereute jedoch bald seinen Unternehmungsgeist, als er bei hohem Seegang wie ein Kurvenlineal dalag und aus der Nachbarkajüte ein junges Ehepaar ein „seekrankes Duett stöhnte“. An Land gekommen, gewann jedoch die Karl-May-Romantik wieder die Oberhand und, obzwar „Reitanalphabet“, beschloß Strobl auf einem geliehenen Rappen in schlankem Trab dahinzureiten. Alle Liebesmüh war jedoch vergeblich, und nicht einmal auf die zärtlich geflüsterten Worte: „Geh’n ma, geh’n ma, kalt is net, Allah, Allah!“ reagierte der Hengst, auf dem sich der Dichter nicht so sicher fühlte wie auf dem Pegasus.

[...]

Aus: Wiener Kronen-Zeitung, Wien. 44. Jahrgang, Nr. 15.725, 21.10.1943, S. 5.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2019